

Nur wenige weitere Innsbrucker Stücke finden sich auch etwa in gleichzeitig entstandenen Briefsammlungen, etwa ein Exordium¹⁷ und zwei Mandate in dem neu edierten Briefcorpus des Nicola de Rocca¹⁸. Bemerkenswerterweise sind die letzteren im Innsbrucker Codex auf Friedrich II. und bei Nicola de Rocca auf Konrad IV. bezogen.

Bei aller isolierten Erscheinungsform der Innsbrucker Überlieferung kann an der Einordnung der Sammlung in die seit dem 13. Jahrhundert in besonderer Weise florierende literarische Gattung der Briefsammlungen oder auch der Formelbücher für die Verwendung in Kanzleien kein Zweifel bestehen. Darauf deutet auch die bereits kurz dargelegte Form der Abschriften nachdrücklich hin: Den Kopisten oder den Schreiber seiner Vorlage interessierten einerseits weniger der konkrete Inhalt einer Mitteilung des Herrschers, sondern vielmehr die vorbildlichen, feierlichen stilistischen Wendungen, wobei man dann auf formelhafte Teile verzichtete. Andererseits kopierte man aber auch ganz gezielt immer wieder gebrauchte Formulierungen, wie etwa die Bestellung von Funktionären aller Art oder die Belohnung für erwiesene Treue in Gestalt von Besitzbestätigungen oder -übertragungen. In diesem Zusammenhang sparte man beim Kopieren Platz durch die Verwendung der oben zitierten Abkürzungen.

Die Entstehung der Innsbrucker Sammlung mag im süddeutsch-österreichischen Raum zu lokalisieren sein. Die Frage nach der Herkunft der über 180 Schreiben der beiden staufischen Herrscher führt aber noch in eine andere Richtung: Sie können nicht bei den diversen Empfängern zwischen England und dem Vorderen Orient und in den diversen Orten und bei den verschiedensten Persönlichkeiten auf der Apenninenhalbinsel gesammelt worden sein. In einem frühen Stadium der Beschäftigung mit den Neufunden hat Hans Martin Schaller spontan die Vermutung geäußert, daß es sich bei der Innsbrucker Überlieferung, „wie auch viele Abkürzungen von formelhaften Wendungen zeigen, um Abschriften von Konzepten der Kanzlei oder gar

34 (1349, süddeutsch, eventuell Regensburg) und Handschrift Nr. 207 (14. Jh., Siena).

17) Nicola da Rocca, *Epistolae*. Edizione critica a cura di Fulvio DELLE DONNE (Edizione nazionale dei testi mediolatini 9, serie 1, 5, 2003) S. 62 f. Nr. 41 = Innsbrucker Codex fol. 134r: *Et si (suum) prosequatur officium ... nos reddat liberalitatis debitum gratiosos*.

18) Unten Nr. 207 und 208 = Nicolai de Rocca *epistolae* (wie Anm. 17) S. 44 ff. Nr. 26 und 27 (aus verschiedenen Überlieferungen und mit zahlreichen Varianten).